

KRISE UND UNGLEICHHEIT



KlimaaktivistInnen leisten Widerstand gegen den Abbau von Braunkohle bei der Aktion „Ende Gelände“ in Deutschland.

- Was ist eine Krise? Was heißt Ungleichheit?
- Multiple Krise und Intersektionalität
- Wirtschaftskrisen
- Pandemien
- Ökologische Krise

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

In diesem Heft geht es angesichts der gegenwärtigen Corona-Krise darum, einen Fokus auf das Thema Krise in seinen verschiedenen Variationen zu legen und aufzuzeigen, wie Krisen oftmals bestehende gesellschaftliche Ungleichheiten verstärken. Krisen brechen nicht wie Naturkatastrophen über die Gesellschaft herein, sondern sind stets auch Ausdruck der jeweiligen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Machtverhältnisse. Im Sinne des Kompetenzmodells Politische Bildung soll zunächst politische Sachkompetenz rund um die Begriffe Krise und Ungleichheit geschaffen werden. Es wird aufgezeigt, dass eine Krise selten alleine kommt und wie verschiedene Krisen in Form einer multiplen Krise miteinander verflochten sind.

An zweiter Stelle steht der Begriff der Ungleichheit, der eng mit dem Begriff der Diskriminierung zusammenhängt. Auch dieses Begriffspaar und dessen mannigfaltige Ausprägungen sollen mithilfe politikwissenschaftlicher Theorie vorgestellt werden. Mit dem Konzept der Intersektionalität wird gezeigt, wie mehrere Diskriminierungskategorien sich überschneiden (engl.: to intersect) und sich gegenseitig verstärken können.

Mit diesem theoretischen Rüstzeug geht es in die Praxis: Anhand von drei ausgewählten Beispielen zeigen wir die Beziehung zwischen Krisen und Ungleichheit auf.

Dafür haben wir die Themenfelder Wirtschaftskrisen, Pandemien und ökologische Krise ausgewählt. Zur Stärkung der politischen Urteilskompetenz wird jedes Themenbeispiel mit einschlägigen Begriffserklärungen sowie weiterführenden Bildungsmaterialien und Methodentipps ergänzt.

Wir blicken zurück auf die Weltwirtschaftskrise 2007 und bereiten so die Themen Wirtschaftspolitik und Schuldenkrise mit einem Unterrichtsbeispiel auf. Wir schauen ebenfalls auf die lange Geschichte der Pandemien und legen einen Fokus auf Ungleichheit im Gesundheitssektor. Zum Schluss untersuchen wir die ökologische Krise, stellen den Klimawandel in seinen Grundzügen dar und erklären die Konzepte sozial-ökologische Transformation und Klimagerechtigkeit. Das Thema wird mit einem Interview zum Konflikt um die geplante Lobau-Autobahn bei Wien abgerundet, dazu gibt es zahlreiche Materialentipps und Hinweise zum Aktivwerden für Jugendliche.

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen beim Anwenden der Unterrichtsbeispiele und freuen uns über Feedback zum Heft.

Ihr Team von Zentrum *polis*

> service@politik-lernen.at

ALTERNATIVES WIRTSCHAFTEN

polis aktuell 9/2013

- Alternative Wirtschaftsansätze und -modelle
- Wirtschaftswachstum ohne Ende?
- Indikatoren für Wohlstand
- Projekte und Initiativen alternativen Wirtschaftens
- Unterrichtsbeispiele
- Literatur- und Materialentipps

> politik-lernen.at/pa_alternativeswirtschaften

FRAUENRECHTE

polis aktuell 2/2021

- Diskriminierungsgrund: Geschlecht
- Die Rechte von Frauen – ein langer Kampf
- CEDAW: UN-Frauenrechtskonvention
- Frauenrechtsorganisationen, Materialien, Linktipps

> politik-lernen.at/pa_frauenrechte

PUBLIC HEALTH

polis aktuell 3/2021

- Public Health: Geschichte und Definitionen
- Soziale Ungleichheit und Gesundheit
- Public Health und COVID-19
- Child Public Health: Begriffsbestimmung und spezifische Aspekte
- Didaktische Vorschläge und Unterrichtsprojekte
- Links und Materialien

> politik-lernen.at/pa_publichealth

1 GRUNDLAGEN: KRISEN UND UNGLEICHHEIT

1.1 WAS IST EINE KRISE?

Das Wort Krise stammt vom griechischen Wort *krisis* und heißt so viel wie schwierige Lage oder gefährliche Zuspitzung. Eine Krise kann unterschiedliche Formen annehmen: Man kann eine persönliche Krise haben, eine familiäre Krise, eine professionelle Krise oder Teil einer sozialen Krise sein. In diesem Heft wollen wir uns auf soziale Krisen fokussieren, das heißt Krisen, die die gesamte Gesellschaft oder zumindest Teile davon betreffen. Soziale Krisen haben in der Vergangenheit viele unterschiedliche Formen angenommen, mit verschiedenen Ursachen, Zeitspannen und Folgen für die jeweilige Gesellschaft. Kriege, Naturkatastrophen, Hungersnöte, militärische Spannungen zwischen Staaten, Gewalt gegen Menschen, wirtschaftliche Rezessionen, Pandemien oder die Umweltzerstörung können alle als Krise bezeichnet werden, wenn eine Gesellschaft dadurch Stabilität verliert und in ihren Fundamenten bedroht wird.

Eine Krise ist stets eine Frage der Perspektive. So kann ein unterdrücktes Volk eine militärische Spannung als Krise erleben, während das unterdrückende Volk dieselbe Situation als historisch gerechtfertigte, politische Notwendigkeit darstellt und weniger negative Folgen davon spürt. Die bewusst gesteuerte Darstellung eines Sachverhalts zum Erreichen eines persönlichen Ziels nennt man **framing** (dt.: „einrahmen“). Betreibt beispielsweise ein Staat eine aufwändige Medienkampagne zur Sicherstellung seiner Herrschaft, kann auch

von **Propaganda** gesprochen werden.

In der politikwissenschaftlichen Krisenforschung wird versucht, den Zusammenhang verschiedener Krisen zu verstehen. So lautet eine These, dass z.B. die wirtschaftliche Konjunktur, der Klimawandel, Welthunger, Demokratiekrise und Flucht keine unabhängigen Einzelfälle sind, sondern in den tieferliegenden politischen und ökonomischen Machtverhältnissen verwurzelt sind, d.h. in den gesellschaftlich verankerten Produktions- und Lebensweisen. Politische und ökonomische Eliten neigen dazu, sich auf jene Krisen zu konzentrieren, die ihre Interessen gefährden, und andere Krisen sowie deren Zusammenhänge auszublenden oder als weniger wichtig einzustufen. Es hängt also von den gesellschaftlichen Machtverhältnissen ab, wie über Krisen gesprochen und wie ihnen begegnet wird. Zum Beispiel wurden zur Bearbeitung der Finanzkrise 2007/08 hauptsächlich Bankenrettungen, Konjunkturpakete und eine stärkere Regulierung der Finanzmärkte diskutiert. Bei der Krisenbearbeitung gab es eine klare Hierarchie von Zielen: Die Wiedergewinnung von wirtschaftlichem Wachstum und internationaler Wettbewerbsfähigkeit. Dass sich die Rettungspakete für Automobilunternehmen z.B. nachteilig auf die ökologische Krise auswirken, wurde missachtet, statt die Krise als Chance zu nutzen, um die Autoindustrie nachhaltiger zu gestalten.

Aufgabe einer kritischen Analyse ist es, politisch unbefangen, ohne Frames, auf die Welt zu schauen. In der Politikwissenschaft wird deshalb der Begriff der **multiplen Krise** verwendet, um zu beschreiben, dass verschiedene Krisen miteinander verwoben sind.¹ Das ist wichtig, um kohärente Formen der Krisenbearbeitung zu finden, das heißt zum Beispiel nicht zu Lasten von sozialer Gerechtigkeit oder der Natur. Ein derzeit breit diskutierter Vorschlag zur Herstellung von Kohärenz ist der **Green New Deal**, bei dem es um eine ökologische Neuausrichtung des Kapitalismus geht.² Die Frage nach geeigneten politischen Entscheidungen muss also über eine Kritik und praktische Veränderung der bestehenden, für die multiplen Krisen mitverantwortlichen Strukturen erfolgen, etwa die Zurückdrängung der unbeding-

> METHODENTIPP

Sammeln Sie in der Klasse aktuelle oder vergangene Beispiele von Krisen zwischen Staaten oder Volksgruppen und überlegen Sie gemeinsam mit den SchülerInnen, welche hierarchische Beziehung zwischen den beteiligten AkteurInnen besteht. Wie framen diese höchstwahrscheinlich die Situation? Welche Probleme können daraus resultieren, dass sich die *Frames* widersprechen?

1 Vgl. Brand, Ulrich (2009): Die Multiple Krise. Dynamik und Zusammenhang der Krisendimensionen, Anforderungen an politische Institutionen und Chancen progressiver Politik. boell.de/sites/default/files/multiple_krisen_u_brand_1.pdf

2 Vgl. UNEP (2009): A Global Green New Deal. policy brief. unep.org/resources/report/global-green-new-deal-policy-brief-march-2009

ten Wettbewerbslogik. Ein weiterer Lösungsansatz, der auf die multiple Krise reagiert, wäre eine **Verkürzung der Wochenarbeitszeit**, um nicht-nachhaltige Überproduktion, ungesunde Konsummuster und geschlechtergerechte Arbeitsverteilung zu reduzieren.

> WEITERLESEN

- Bundeszentrale für politische Bildung: Demokratie in Zeiten multipler Krisen. bpb.de/apuz/234709/demokratie-in-zeiten-multipler-krisen?p=0

> UNTERRICHTSIMPULSE

- **Sapere Aude:** „Keine Panik!“ – Was ist eine Krise? Unterrichtsvideo für SchülerInnen mit Unterrichtsaufgaben youtu.be/D6HGuv71P98
- **Bundeszentrale für politische Bildung:** Definition von Krisen mit Unterrichtsaufgaben bpb.de/lernen/grafstat/krise-und-sozialisation/220941/m-02-04-definition-krisen

1.2 WAS HEISST UNGLEICHHEIT?

Soziale Ungleichheit beschreibt den Zustand, wenn unterschiedliche Menschen über verschiedene **Ressourcen** oder **Lebensbedingungen** verfügen. Aufgrund dieses Zustands haben sie bessere oder schlechtere Lebens- und **Verwirklichungschancen**.

Krisen können bestehende soziale Ungleichheiten verstärken, denn nicht alle gesellschaftlichen Gruppen werden gleichermaßen von einer Krise betroffen.

Werden Menschen strukturell benachteiligt, das bedeutet nicht zufällig, sondern weil sie einer bestimmten Gruppe angehören, wird von **Diskriminierung** gesprochen. Diskriminierung existiert nicht nur in Krisenzeiten, kann aber durch eine Krise verstärkt werden. Die häufigsten Formen von Diskriminierung sind Klassismus, Rassismus und Sexismus.

- **Klassismus** bezeichnet die Benachteiligung von Menschen aufgrund einer anderen, als „niedriger“ eingestuften sozialen Herkunft oder Position.
- **Rassismus** heißt, dass Menschen Feindschaft, Hass und Ausgrenzung aufgrund ihres ethnischen Hintergrunds oder ihrer Hautfarbe erleben müssen.
- **Sexismus** bedeutet, dass Menschen aufgrund ihres zugeschriebenen Geschlechts schlechter behandelt werden. Das umfasst Nachteile im Berufsleben über verbale Beleidigungen bis hin zu körperlicher Gewalt. Es sind vor allem Frauen von Sexismus betroffen.

UNTERRICHTSMATERIAL VON AMNESTY INTERNATIONAL

Was ist Diskriminierung? amnesty.at/umbraco/Surface/MaterialSurface/Download?fileId=10387
Menschenrechte entdecken amnesty.at/umbraco/Surface/MaterialSurface/Download?fileId=12002

Auf globaler Ebene herrscht eine **globale soziale Ungleichheit** zwischen dem Globalen Norden und dem **Globalen Süden**. Das drückt sich z.B. dadurch aus, dass Waren von ArbeiterInnen im Globalen Süden unter schlechten Arbeitsbedingungen und sehr niedrigen Löhnen produziert werden, die im Globalen Norden von wohlhabenderen Menschen konsumiert werden. Durch bestimmte **Handelsabkommen** und andere internationale Wirtschaftsverträge werden außerdem Regeln geschaffen, die Länder im Globalen Süden auf dem Weltmarkt benachteiligen (**Strukturanpassungsprogramme** des **IWF** und der **Weltbank**).

Soziale Ungleichheit bedeutet zugleich eine Einschränkung von Freiheit. Je weniger Chancen Menschen haben, sich an der Gesellschaft zu beteiligen, sei es, weil sie von bestimmten Bereichen wie Politik oder Wirtschaft ausgeschlossen werden oder weil sie Anfeindungen und Gewalt befürchten müssen, desto geringer ist ihre persönliche **Freiheit**. Im Fall von Rassismus drückt sich diese Einschränkung auch in Form einer geringeren **Freizügigkeit** aus. Beispielsweise können rassistisch diskriminierte Menschen in bestimmten Wohnvierteln nicht wohnen, weil sie aufgrund ihrer Hautfarbe keine Wohnung angeboten bekommen. Außerdem sind sie in vielen Ländern von strengen Einreisebeschränkungen betroffen.


> ERKLÄRVIDEO

ARD-alpha: Was ist strukturelle Diskriminierung?



br.de/mediathek/video/erklavideo-was-ist-strukturelle-diskriminierung-av:5da7148f0f30e-b001a569b5f



Viele Menschen sind von mehreren Diskriminierungsformen betroffen. So kann eine schwarze Frau z.B. Opfer sexistischer und rassistischer Diskriminierung zugleich sein. Dieses Phänomen nennt man  **Intersektionalität**, d.h. die Überschneidung von mehreren Diskriminierungskategorien. So übersetzt sich die multiple Krise in intersektionale Diskriminierung.

> WEITERLESEN

- Armutskonferenz: Armut kann ihre Gesundheit gefährden.
armutskonferenz.at/files/leseheft2_gesundheit_2003.pdf
- Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier Frauenbewegung.
bpb.de/gesellschaft/gender/frauenbewegung
- Bundeszentrale für politische Bildung: Rassismus begegnen.
bpb.de/mediathek/197285/rassismus-begegnen

BILDUNGSMATERIAL: INTERSEKTIONALITÄT (ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG)

rosalux.de/publikation/id/37578/intersektionalitaet?cHash=5748ce953b134d6cbccf5d93e8a9ef1b



GLOSSAR

Freizügigkeit: Artikel 13 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gibt jedem Menschen das Recht, sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und seinen Aufenthaltsort frei zu wählen.

Globaler Süden: Mit dem Begriff „Globaler Süden“ wird umschrieben, dass bestimmte Länder eine politisch und wirtschaftlich benachteiligte Position in einer globalisierten Welt einnehmen. Das sind beispielsweise viele Länder mit Kolonialerfahrung.

Intersektionalität: beschreibt die Überschneidung und Gleichzeitigkeit von verschiedenen Diskriminierungskategorien gegenüber einer Person oder Gruppe.

IWF Internationaler Währungsfonds: internationale Organisation zur Schaffung geordneter Währungsbeziehungen zwischen den Mitgliedsländern mit Sitz in Washington, D.C.

Strukturanpassungsprogramme: Durch den Internationalen Währungsfonds (IWF) und die Weltbank gewährte Großkredite an Länder des Globalen Südens. Im Gegenzug werden die Kreditnehmerländer zu Privatisierungen, Deregulierungen, Sparmaßnahmen und Einschränkungen der Staatssouveränität verpflichtet.

Weltbank: Nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, Sitz in Washington, D.C. Ursprünglich für den großen Bedarf an langfristigem Kapital für die Nachkriegszeit gegründet, heute: Wirtschaftliche Entwicklung weniger entwickelter Staaten durch finanzielle und andere Hilfen.

Weitere Wirtschaftsbegriffe erklärt von attac:
attac.de/kampagnen/bankwechsel/materialien/glossar
und der Bundeszentrale für politische Bildung:
bpb.de/izpb/8508/glossar

2 WIRTSCHAFTSKRISEN

2.1 WELTWIRTSCHAFTSKRISE 2007

Wieder ein Staat bankrott oder ein Leitindex in die Tiefe gerutscht – da stellt sich schon manchmal ein Gefühl der Abstumpfung ein („täglich mehr vom Gleichen“), wenn es im Wirtschaftsteil der Tageszeitung zum x-ten Mal um Finanzkrise(n), Staatsverschuldungen, Ratingagenturen oder Sparkurse u. ä. geht. Gleichzeitig wissen wir, dass Wirtschaftspolitik und Finanzmärkte keine abstrakten Größen auf dem Papier sind, sondern ganz reale Auswirkungen haben.

Was kann der/die Einzelne überhaupt tun? Wie durch einen medialen Sorgenschleier starrten viele während der Weltwirtschaftskrise 2007 auf diverse Talfahrten im Finanz- und Wirtschaftsbereich – mit Ohnmachtsgefühlen, Ratlosigkeit oder Empörung, je nachdem. Die Empörung blieb nicht aus, sie gab dem Protest von Hunderttausenden, vor allem jungen Menschen, in Spanien sogar einen Namen: *Indignados* („Empörte“). Sie sehen sich, ebenso wie ihre AltersgenossInnen in Griechenland, als „verlorene Generation“, die ihrer gesellschaftlichen und ökonomischen Teilhabechancen beraubt wurde.

> UNTERRICHTSTIPP

Hintergründe, Arbeitsaufgaben und Glossar zu den Folgen der Finanzkrise in Griechenland von der Bundeszentrale für politische Bildung.
bpb.de/lernen/grafstat/europawahl-2014/183165/m-04-4-01-die-finanzkrise-griechenlands

Seit der globalen Finanzkrise, die 2007 in den USA als Immobilienkrise auf dem Hypothekenmarkt begann, jagte eine mediale Hiobsbotschaft über abstürzende Finanzmärkte, Staatsbankrott und Wirtschaftsrezession die nächste.

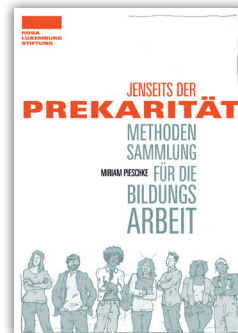
Krisen der Finanzmärkte sind eigentlich nichts grundsätzlich Neues, sondern Teil des globalen kapitalistischen Systems – mehr als 160 Finanzkrisen zählt der internationale Währungsfonds alleine seit 1975! Beachtlich ist dennoch die Dimension der globalen Finanzkrise, die 2008 auf Europa überschwappte und auch in Schwellen- und Entwicklungsländern zu Kurseinbrüchen, Liquiditätsengpässen, abgeschwächtem Wirtschaftswachstum oder Rezession führten.

Die Betroffenen erleben die Auswirkungen u.a. darin, dass sie weniger Geld für ihren Lebensunterhalt und den Konsum zur Verfügung haben. Die Reallöhne sind gesunken, die Produktion ist in vielen Ländern geschrumpft und prekäre Arbeitsverhältnisse haben zugenommen, ebenso wie Arbeitslosigkeit, Verschuldung und Armut.

Eine Krise kommt selten alleine, heißt es und das trifft besonders auf die globale Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2007 zu. Verschiedene Krisen (Klima-, Ernährungs-, Energie-, Verteilungskrise, usw.) treten wie gebündelt auf, weil sie in einem systemischen Zusammenhang stehen. Ein gravierendes Problem in agrarorientierten ärmeren Ländern sind Krisen der Nahrungsmittelproduktion mit all ihren Folgewirkungen im Schlepptau: gestiegene Verschuldung der Bauern und Bäuerinnen, Güter für den Lebensbedarf und Kredite sind schwer zugänglich, Armut und Hunger nehmen zu (**multiple Krise**).

JENSEITS DER PREKARITÄT. METHODENSAMMLUNG FÜR DIE BILDUNGSARBEIT.

Die Broschüre der Rosa-Luxemburg-Stiftung thematisiert die Prekarisierung immer größer werdender Teile der Bevölkerung, deren Ursachen und Auswirkungen.



rosalux.de/publikation/id/9064/jenseits-der-prekaritaet-1?cHash=9a31ee92b4f8075c0875c507d6c56f34

Immer mehr Menschen stellen sich die ganz grundsätzliche Frage: Wie will ich/wie wollen wir eigentlich leben und wirtschaften, wie gehen wir mit verfügbaren Ressourcen um, welche Wirtschaftsformen bieten jetzigen und zukünftigen Generationen Chancen auf ein gutes Leben? Wirtschaft ist ja per Definition das, was getan wird, um planvoll menschlichen Bedarf zu decken und nicht die Vernichtung von Werten und Lebenschancen.

Es gibt eine wachsende Zahl an Konzepten und Zugängen für alternatives Wirtschaften – etwa die Gemeinwohlökonomie (youtu.be/j2ZuiE-U1rk), solidarische Ökonomien (fuereinebesserewelt.info/solidarische-oekonomie-teil-1), die *Transition*-Bewegung (youtu.be/ygaoHMIQdHk) oder Degrowth (vimeo.com/121263974).

Obwohl wirtschaftliche Probleme (Arbeitslosigkeit, Schulden, Währungsunsicherheit usw.) von vielen als DIE großen aktuellen und zukünftigen Sorgenkinder im eigenen Leben betrachtet werden, gelten Wirtschaft und Wirtschaftspolitik als Themenbereiche von ExpertInnen, an die man sich nicht so leicht herantraut. Die Finanzmärkte wirken zu unüberschaubar und unterliegen einem ständigen Auf und Ab – Geld, Wertpapiere, Kredite oder Devisen werden in Sekundenschnelle international in elektronischen Zahlenströmen gehandelt.

2.2 WIRTSCHAFTSPOLITIK

Wirtschaft und Politik sind eng miteinander verflochten, die Handlungsspielräume der Politik in wirtschaftlichen Bereichen sind manchmal schwer auszumachen. Dabei können folgende Fragen Ausgangspunkte sein: Welche Interessen werden vertreten, welche Einflussphären haben die AkteurInnen von Wirtschaft und Politik und wer sind die GewinnerInnen und VerliererInnen wirtschaftspolitischer Maßnahmen?

Wirtschaftspolitik zielt darauf ab, gezielte Rahmenbedingungen für das Wirtschaften herzustellen (Bsp.: die Wettbewerbspolitik soll Monopole verhindern). Über die Höhe von Steuern und Zinsen, die Gestaltung der Finanz- und Budgetpolitik sowie der Arbeits- und Sozialpolitik oder Bildungspolitik beeinflusst Politik auch die Wirtschaftsentwicklung (→ siehe Methodentipp auf nächster Seite).

Dabei können unterschiedliche Ziele in einem Spannungsverhältnis zueinander stehen. Niedrige Inflation und gleichzeitig hohe Beschäftigung sind schwer miteinander vereinbar, ebenso gelten Wirtschaftswachstum und Umweltschutz oftmals als Gegenspieler (→ siehe Lesetipp). Was jeweils als besonders erstrebenswert anerkannt wird, hängt von ökonomischen und politischen Machtverhältnissen ab, von den wirtschaftspolitischen Zielen und den entsprechenden Instrumenten zu ihrer Durchsetzung.

> IMPULS FÜR RECHERCHEN

Wer sind in der österreichischen Wirtschaftspolitik die bedeutendsten Interessenvertretungen (ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen) und welche wirtschaftspolitischen Ziele – im Zusammenhang mit dem magischen Vieleck (siehe Grafik) – unterstützen sie vorrangig?

Ergänzungsmöglichkeit

Recherche von AkteurInnen der internationalen Wirtschaftspolitik (v.a. EU-Troika/Europäische Zentralbank, EU-Kommission, IWF – Internationaler Währungsfonds, Welthandelsorganisation WTO, Weltbank, NGOs/NPOs)

> LESETIPP

Bundeszentrale für politische Bildung: Grenzen des Wachstums.

Die Publikation „Grenzen des Wachstums“ setzt sich kritisch mit den Auswirkungen und Folgen des wirtschaftlichen Wachstums auf die natürliche Umwelt des Menschen auseinander. Dazu führte eine Gruppe von WissenschaftlerInnen des Massachusetts Institute for Technology (MIT) um Dennis L. Meadows (* 1942) eine Studie im Auftrag des Club of Rome durch, die 1972 veröffentlicht und in 29 Sprachen übersetzt wurde.

bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19548/grenzen-des-wachstums

> TIPP MATERIALIEN

Forum Politische Bildung: Wirtschaft und Politik

Informative Texte und anschauliche Unterrichtsbeispiele für die Sekundarstufe II über Themen zu Finanzmärkten und Wirtschaft sowie über alternative Konzepte der Wirtschaftspolitik.

politischebildung.com/informationen-zur-politischen-bildung/wirtschaft-und-politik

Attac: Wirtschaft demokratisch gestalten lernen

Materialien für die Sekundarstufe und die außerschulische Bildung. Die Themen umfassen u. a. globale Arbeitsverhältnisse, Wirtschaftstheorien, Finanzmärkte und Handelsverträge.

attac.de/bildungsangebot/bildungsmaterial/sekundarstufe-und-erwachsene

> FILMTIPP

Einblick in die Finanzgeschäfte einer Bank in Krisenzeiten gibt ein Film über die Bank Goldman Sachs (71,37 Min., arte Themenabend): *Goldman Sachs – eine Bank lenkt die Welt.*

vimeo.com/48870455

> TIPP METHODE: (11. und 12. Schulstufe) Who loves whom? Ökonomische Begriffe in Beziehung

Diese Übung ist empfehlenswert, wenn die SchülerInnen schon zu Wirtschaftspolitik und Finanzmärkten gearbeitet haben.

Verschiedene Begriffe auf Kärtchen werden aufgelegt.

Beispiele: Steueroase, Arbeitsmarkt, Armut, Nahrungsmittelspekulation, Bonuszahlung, Finanzmarktboom, Haushalte, EZB (Europäische Zentralbank), Finanzmarkrenditen, Deregulierung etc.

JedeR SchülerIn nimmt sich spontan eine Karte. Einer beginnt, sagt den Begriff und stellt sich mit der Karte im Raum als der Begriff auf. Wer möchte, kann sich in entsprechender Nähe oder Distanz dazustellen als ein anderer Begriff. Die SchülerInnen beginnen, systemisch darzustellen, wie die Begriffe zusammenhängen könnten (es gibt dabei aber kein „richtig“ oder „falsch“). Kommt ein neuer Begriff hinzu, können die SchülerInnen bei Bedarf ihre Position anpassen. Wenn alle stehen, lassen die SchülerInnen das Bild auf sich wirken und schlüpfen danach bewusst wieder aus ihrer „Rolle“.

Diskussion: Was ist aufgefallen? Welche einzelnen Begriffe konnten das System besonders verändern/beeinflussen?

Quelle: Ursula Dullnig, Birgit Mbwisi-Henökl: Handbuch Wirtschaft anders denken, Handbuch feministische Wirtschaftsalphabetisierung, 2010.

> WEITERLESEN

- FairBindung e.V.: Wirtschaft anders machen. fairbindung.org/wp-content/uploads/Broschüre-Wirtschaft-anders-machen.pdf
- Friedrich Ebert Stiftung: Austerität in der EWU-Finanzpolitik: Sparen bis zum letzten Cent. fes.de/abteilung-wirtschafts-und-sozialpolitik/artikelseite-wiso/austeritaet-in-der-ewu-finanzpolitik-sparen-bis-zum-letzten-cent
- FU Berlin: Die Ungleichheit in Europa hat im Laufe der Finanzkrise deutlich zugenommen. fu-berlin.de/presse/informationen/fup/2015/fup_15_185-ungleichheit-europa-finanzkrise/index.html

2.3 UNTERRICHTSBEISPIEL: GEWINNT, SO VIEL IHR KÖNNT!

Eine spielerische Einstiegsübung zu Konkurrenz und Kooperation

In Gruppen wird das Experiment „Gewinnt, so viel ihr könnt“ durchgeführt. Anschließend wird die Übung gemeinsam reflektiert und es werden Bezüge zu ähnlichen Situationen im realen Leben hergestellt.

VORBEREITUNG

Für das Experiment werden jeweils eine rote und eine schwarze Spielkarte je Gruppe benötigt. Der Gewinnplan und eine Spieltabelle (s. u.) werden am Flipchart oder an der Tafel visualisiert.

DURCHFÜHRUNG

Die TeilnehmerInnen werden in zwei Teams aufgeteilt. Dabei ist es ratsam, dass die jeweiligen Teams nicht größer sind als sechs Personen, um den Austausch innerhalb der Gruppen zu gewährleisten. Soll das Experiment mit einer größeren Gruppe und zwei Anleitenden durchgeführt werden, dann bieten sich zwei parallele Spiele an. Die beiden Teams ziehen sich in entfernte Ecken des Raumes zurück, damit sie sich innerhalb ihres Teams austauschen können, ohne dass sie vom anderen Team gehört werden.

Jedes Team bekommt eine schwarze und eine rote Karte. Dabei ist das Blatt (Pik, Karo, Herz, Kreuz bzw. Schell, Herz, Blatt, Eichel) sowie der Wert der Karte unerheblich. Die Spielleitung verkündet das Ziel des Spiels, möglichst viele Punkte zu sammeln: „Gewinnt so viel ihr könnt!“ Dabei soll die/der Anleitende sich zunächst nicht dazu äußern, ob die Teams nur im jeweils eigenen Team (Konkurrenz) oder gemeinsam in der Gesamtgruppe (Kooperation) so viele Punkte wie möglich sammeln sollen. Erst auf Nachfrage kann erwähnt werden, dass dies nicht festgelegt ist.

Der Gewinnplan wird für beide Teams sichtbar an der Tafel oder am Flipchart aufgehängt und es werden die Spielregeln erklärt:

- > Beide Teams beraten sich und spielen dann eine Karte. Wichtig ist, dass die Entscheidung eines jeden Teams völlig unabhängig von der Entscheidung des jeweils anderen Teams getroffen wird.
- > Spielen beide Teams eine rote Karte (Herz oder Karo), dann erhalten beide Teams jeweils 3 Pluspunkte (Rot = Kooperation).
- > Spielen beide Teams eine schwarze Karte (Pik oder Kreuz), dann erhalten beide Teams jeweils 3 Minuspunkte (Schwarz = Konkurrenz).
- > Spielt ein Team eine schwarze Karte und ein Team eine rote Karte, dann erhält das Team, das „Schwarz“ gespielt hat, 6 Pluspunkte. Das andere Team erhält 6 Minuspunkte.

ZUSAMMENFASSUNG: PUNKTEPLAN

Beide spielen Rot:	3 Pluspunkte	> beide Gruppen
Beide spielen Schwarz:	6 Minuspunkte	> beide Gruppen
Schwarz und Rot:	6 Pluspunkte 6 Minuspunkte	> Schwarz-Gruppe > Rot-Gruppe

Eine Spieltabelle nach folgendem Vorbild wird an der Tafel oder am Flipchart visualisiert, um darin den Punktestand während des Spiels zu vermerken:

	TEAM 1		TEAM 2	
Runde	Kooperation	Konkurrenz	Kooperation	Konkurrenz
1	3		3	
2		-3		-3
3	6			+6
4	...			

Folgende Verhaltensmuster könnten in den Gruppen auftreten:

- > Wie du mir, so ich dir: Nachdem ein Kooperationsangebot ausgeschlagen wurde, schlägt die ausgenutzte Gruppe das nächste Kooperationsangebot der anderen Gruppe selbst aus.
- > Nettigkeit: Ein Kooperationsangebot wird in der nächsten Runde erwidert.
- > Versöhnungsbereitschaft: Eine Gruppe macht weitere Kooperationsangebote, obwohl sie zuvor ausgenutzt wurde.
- > Klarheit/Unklarheit: Gruppen können versuchen, ihr Spiel für das andere Team verständlich oder unverständlich zu machen, um ihre jeweiligen Spielabsichten besser verfolgen zu können.

AUSWERTUNG

Nach einer vorher festgelegten Anzahl von Runden (ca. 5 bis 10) wird das Experiment beendet:

- > Welche Strategie habt ihr im Spiel verfolgt? Warum?
- > War es euer Ziel, Punkte nur für das eigene Team zu sammeln oder auch für die Gesamtgruppe? Warum?
- > Hat sich eure Strategie im Laufe des Spiels verändert? Warum?
- > Wie habt ihr euch gefühlt, wenn ihr gewonnen bzw. verloren habt?
- > Kennt ihr ähnliche Situationen aus dem realen Leben?
- > Welche Voraussetzungen sind für Kooperation nötig?

Entwickelt durch FairBindung e.V. und Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V. Das Materialien unterliegt den Nutzungsbedingungen der Creative Commons Lizenz CC BY-NC-SA.

Online unter endlich-wachstum.de/kapitel/grundlagen/methode/gewinnt-so-viel-ihr-koennt

3 PANDEMIE

3.1 GESCHICHTE DER EPIDEMISCHEN UND PANDEMISCHEN KRANKHEITEN

Die Corona-Pandemie ist nicht die erste Pandemie der Welt. Im Gegenteil, die Geschichte kennt viele [Epidemien](#) und [Pandemien](#). Dass Pandemien bereits während der Antike, des Mittelalters und der Frühen Neuzeit aufgetreten seien, ist möglich, kann aber aus den Textquellen nicht überzeugend nachgewiesen werden. Das Influenza-Virus (Grippe) wurde erst 1933 nachgewiesen. Die **Medizingeschichte** kann zu Erkenntnissen beitragen, aus denen Politik und Gesellschaft „Lehren“ für die aktuellen Herausforderungen ziehen können – und zwar nicht nur zur Bekämpfung einer be-

reits präsenten Epidemie oder Pandemie, sondern auch zum Schutz vor zukünftigen Seuchen.

Zu den verheerendsten Seuchen der Menschheitsgeschichte zählen: „der Schwarze Tod“, der „Englische Schweiß“, Cholera, Typhus, Pocken, AIDS, Ebola, Dengue-Fieber, Masern, verschiedene Grippewellen des Influenza-Virus wie die „Spanische Grippe“, die Vogelgrippe und Schweinegrippe, und die durch Corona-Viren ausgelösten [SARS-Pandemie 2002](#) und COVID-19-Pandemie.



Leere Kulissen

US-Präsident Joe Biden und US-Vizepräsidentin Kamala Harris legten am 20. Jänner 2021 ihren Amtseid in Washington ab. Wegen der COVID-19-Pandemie durften keine ZuschauerInnen an der Zeremonie teilnehmen. Stattdessen wurden etwa 191.500 Flaggen aufgestellt, um der Leere am US-Kapitol etwas entgegenzusetzen.

Foto: Carlos M. Vazquez (CC BY 2.0 AT).

> WEITERLESEN

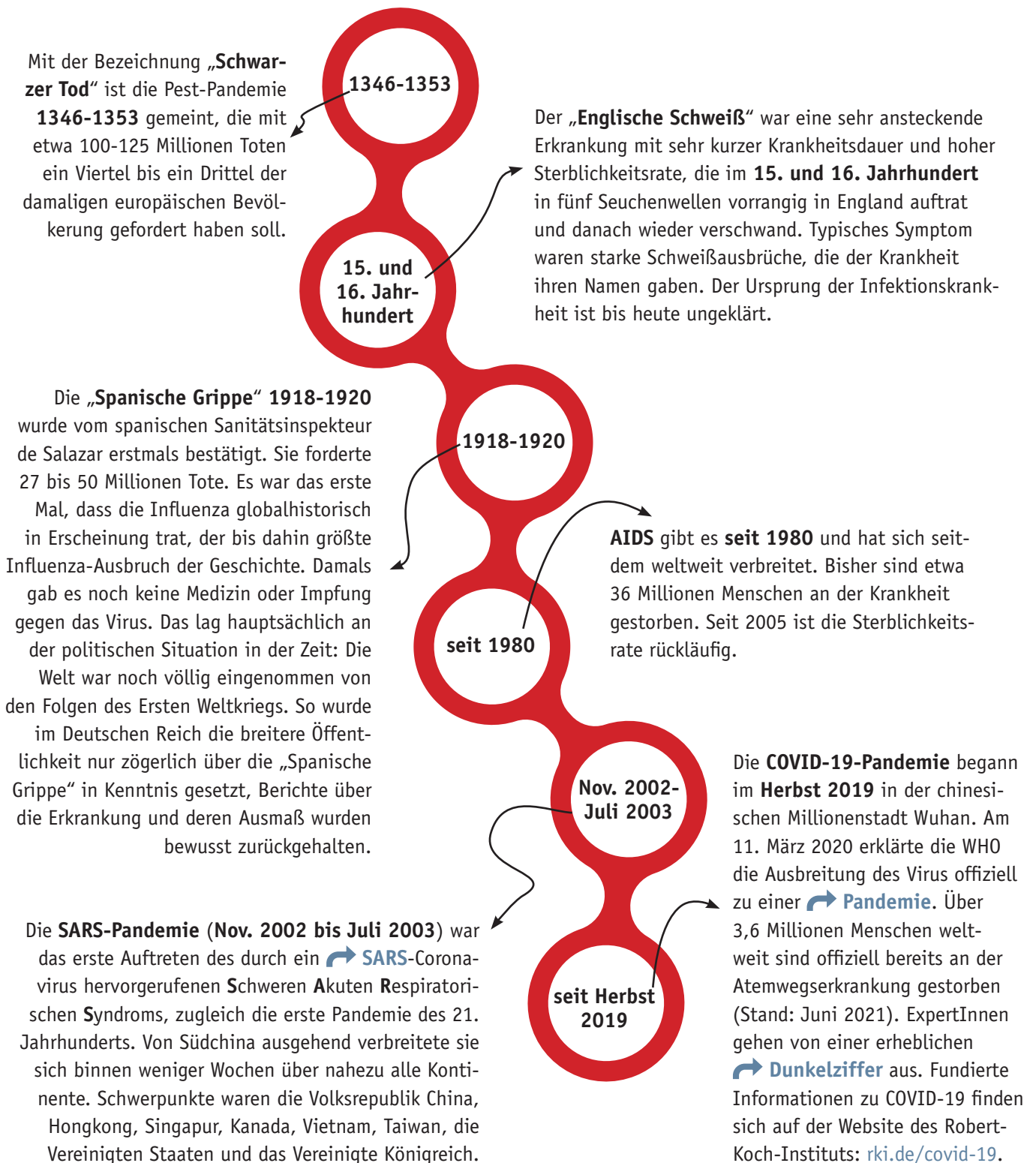
■ Bundeszentrale für politische Bildung: Seuchengeschichte. [bpb.de/gesellschaft/umwelt/bioethik/315550/seuchengeschichte#fr-footnote28](https://www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/bioethik/315550/seuchengeschichte#fr-footnote28)

> FILMTIPP

ZDF: Grippe, Pest und Cholera - Die Geschichte der großen Seuchen.

Dokumentarfilm über Grippe, Pest, Cholera, Ebola und AIDS. [zdf.de/dokumentation/zdf-history/grippe-pest-und-cholera-100.html](https://www.zdf.de/dokumentation/zdf-history/grippe-pest-und-cholera-100.html)

Hier ein kurzer historischer Überblick der tödlichsten Seuchen in chronologischer Reihenfolge:



> MATERIALTIPPS

■ Wie erleben Kinder und Jugendliche die Pandemie? UNICEF-Studie

Beschreibt, wie mentale und körperliche Gesundheit sowie soziale und intellektuelle Kompetenzen gefährdet werden.
[unicef.at/news/einzelansicht/aktueller-unicef-report-kindeswohl-auch-in-reichen-laendern-in-gefahr](https://www.unicef.at/news/einzelansicht/aktueller-unicef-report-kindeswohl-auch-in-reichen-laendern-in-gefahr)

■ Förderung von Resilienz bei Kindern und Jugendlichen in Bildungseinrichtungen

Enthält konkrete Hinweise zu Präventionsprojekten für Kinder in verschiedenen Altersgruppen.
theo-web.de/fileadmin/user_upload/TW_pdfs1_2018/06.pdf

■ Bundeszentrale für politische Bildung: Aus Seuchen lernen?

[bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/325354/aus-seuchen-lernen](https://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/325354/aus-seuchen-lernen)



GLOSSAR

Dunkelziffer: bezeichnet die Anzahl der Krankheitsfälle, die nicht statistisch erfasst sind.

Epidemie: zeitlich und örtlich begrenzte Erkrankungswelle

Pandemie: weltweit auftretende Erkrankungswelle

SARS steht für *severe acute respiratory syndrome*. Bei dieser Infektionskrankheit sind hauptsächlich die Atemwege betroffen.

3.2 UNGLEICHHEIT: GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGERBERUFE

Die **Corona**-Krise verschärft viele Ungleichheiten, doch eine Form der Ungleichheit ist seit Anbeginn der Krise besonders in den Vordergrund gerückt: die Ungleichheit in den Gesundheits- und Krankenpflegeberufen. Eine Vielzahl von Studien zeigt, dass das Gesundheits- und Pflegepersonal besonders starke physische und psychische Belastungen erleidet.

Wir haben es momentan mit einer einmaligen medizinischen Situation zu tun. Die meisten Menschen, die in Krankenhäusern oder in Pflegeberufen arbeiten, haben noch nie eine solche Krise erlebt. Nicht nur die unmittelbare Nähe zum Virus selbst ist eine Bedrohung, auch die Unsicherheit zur lokalen Ausstattung, der Mangel an Personal, an Material und an Informationen. Eine unbekannte Krisensituation löst Stress aus, besonders im medizinischen Arbeitsbereich, in dem momentan besonders viel von den MitarbeiterInnen gefordert wird. Stress entsteht zum Beispiel dann, wenn eine Situation unkontrollierbar erscheint und durch hohen sozialen Druck sowie Zeitdruck gekennzeichnet ist. Die „Corona-Krise“ erfüllt alle diese Merkmale, im Einzelfall können Stresssituationen auch als traumatisch erlebt werden.

Eine Studie der Universität Augsburg zeigt, dass die subjektive Belastung und der Stress am höchsten beim Personal auf COVID-19-Stationen sowie beim Pflegepersonal sind. Gründe für den erhöhten psychosozialen Stress in der Pflege könnten sein, dass PflegerInnen mehr Zeit in direktem Kontakt mit PatientInnen und deren Angehörigen verbringen und dadurch vermehrt deren Sorgen und Ängsten ausgesetzt sind, aber auch

dem Virus selbst. Alle Befragten bekundeten Belastungen durch subjektiven mentalen Stress, Sorgen um die persönliche Zukunft und die Gesundheit von Familienangehörigen sowie Angst, sich mit dem Virus anzustecken und es an Familie und FreundInnen zu übertragen.

Eine weitere Studie zeigt, dass Gesundheitsfachkräfte im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung häufiger von stärkeren Symptomen wie Essstörungen, anderen körperlichen Störungen, Zwangssymptomen, Depressionen, Schlaf- und Angststörungen während der Pandemie berichteten.

FORSCHUNG

- Bundeszentrale für politische Bildung: Corona-Krise. Was sind soziale Folgen der Pandemie?
[bpb.de/politik/innenpolitik/coronavirus/307702/soziale-folgen](https://www.bpb.de/politik/innenpolitik/coronavirus/307702/soziale-folgen)
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie: COVID-19. Eine Ausnahme-Belastung für medizinisches Personal und Personen in der Pflege. [psychologische-coronahilfe.de/beitrag/covid-19-eine-ausnahme-belastung-fuer-personen-in-medizinischen-berufen-und-in-der-pflege](https://www.psychologische-coronahilfe.de/beitrag/covid-19-eine-ausnahme-belastung-fuer-personen-in-medizinischen-berufen-und-in-der-pflege)
- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung: Wie und warum die gesundheitlichen Folgen der Pandemie vom sozialen Status abhängen. [wzb.eu/de/forschung/corona-und-die-folgen/wie-und-warum-die-gesundheitlichen-folgen-der-pandemie-vom-sozialen-status-abhaengen](https://www.wzb.eu/de/forschung/corona-und-die-folgen/wie-und-warum-die-gesundheitlichen-folgen-der-pandemie-vom-sozialen-status-abhaengen)

3.3 PREKÄR: DIE 24-STUNDEN-PFLEGE

Wie sieht der durchschnittliche Mitarbeiter oder die durchschnittliche Mitarbeiterin im Gesundheits- und Pflegesektor aus? Hier zeigt sich eine massive Schiefelage: 81 % des nichtärztlichen Gesundheitspersonals in Krankenanstalten im Jahr 2019 waren **Frauen**.³ In den mobilen Betreuungs- und Pflegediensten sind es sogar über 90%.⁴ Wie sieht dieser Arbeitsplatz aus? Oftmals handelt es sich um eine sogenannte „24-Stunden-Betreuung“. Das bedeutet, dass die Pflegekraft bei der betreuungsbedürftigen Person, der KlientIn, über einen längeren Zeitraum wohnt und sie rund um die Uhr pflegt. Die 24-Stunden-Betreuung ist ein kaum geregelter Bereich des Sozialsystems – sie ist ein freier Beruf, für die keinerlei Ausbildung, sondern lediglich ein Gewerbeschein benötigt wird.⁵ Die PflegerInnen werden über Vermittlungsagenturen, von denen einige wegen „fragwürdigen Geschäftspraktiken“ in der Kritik stehen⁶, fast ausschließlich aus anderen Staaten geholt und als Selbstständige angemeldet. Das hat oft zur Folge, dass sie schlechtere Lohn- und Arbeitsbedingungen haben, als ihnen eigentlich gesetzlich zusteht, weil sie zum Beispiel gezwungen werden, rund um die Uhr verfügbar zu sein oder auf sozialrechtliche Absicherung und kollektivvertragliche Entlohnung zu verzichten.⁷ Viele Firmen haben eine Inkasso-Vollmacht der BetreuerIn. Das bedeutet, dass die Familie das Gehalt der 24-Stunden-Kraft an die Vermittlungsagentur bezahlt – mit der Gefahr, dass der BetreuerIn mit fadenscheinigen Argumenten weniger Geld ausbezahlt wird.⁸

UNTERRICHTSBEISPIEL

Un_Sichtbar Global! – Film und Gruppenarbeit
In dieser Methode setzen sich die SchülerInnen mit der konkreten Lebensrealität und Schilderung einer migrantischen Hausarbeiterin auseinander. Bedingungen zur Verkettung und der Wechselwirkung von Arbeit, Care bzw. Hausarbeit und Migration werden benannt und anhand von Fragen kritisch reflektiert.

endlich-wachstum.de/kapitel/die-ganze-arbeit/methode/un_sichtbar-global

Im Zuge der Corona-Krise wurden sehr viele Frauen aus **osteuropäischen Ländern** nach Österreich „importiert“, um den Pflegemangel auszugleichen. Besonders drastisch war die Lage im April 2020, als über 200 rumänische BetreuerInnen per Charterflug nach Österreich geholt und ihnen die Pässe für die Dauer der Quarantäne abgenommen wurden. Die PflegerInnen haben sich über Facebook vernetzt und den Fall publik gemacht. Der Druck der Öffentlichkeit half, die Frauen bekamen ihre Pässe zurück.⁹

Einige 24-Stunden-PflegerInnen mussten während der Corona-Krise bis zu drei Monate in Folge arbeiten, was zu riesigen physischen und psychischen Belastungen und vielen Burn-outs führte. Um das Infektionsrisiko zu verringern, bestanden die KlientInnen oft darauf, dass die PflegerInnen die Wohnung möglichst wenig verlassen sollten. Obwohl die österreichische Regierung finanzielle Hilfen anbot, hatten die PflegerInnen oft Probleme bei der Beantragung, denn die Unterstützungspakete erfordern ein österreichisches Bankkonto, das wiederum an den Hauptwohnsitz in Österreich gekoppelt ist.¹⁰

In Österreich arbeiten aktuell etwa 88.000 24-Stunden-PflegerInnen. Es sind vor allem Frauen. Und sie kommen fast alle aus Nachbarländern. Mehr als 71.000 Pflegerinnen kommen aus Rumänien und der Slowakei, der Rest kommt aus Ungarn, Kroatien und Bulgarien. Ihre Kinder dürfen nicht in Österreich leben. 1.580 PflegerInnen, das sind 1,79 %, kommen aus Österreich.¹¹

> FILMTIPP

Das undurchsichtige Geschäft mit der 24-Stunden-Betreuung addendum.org/pflege/24-stunden-betreuung



3 statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=022349

4 de.statista.com/statistik/daten/studie/961076/umfrage/verteilung-des-pflegepersonals-in-oesterreich-nach-dienstleistungsbereich

5 addendum.org/pflege/24-stunden-betreuung

6 derstandard.at/story/2000061124324/pflege-ueber-achtzig-prozent-der-betreuer-aus-slowakei-und-rumaenien

7 ots.at/presseaussendung/OTS_20150213_OTS0072/gewerkschaft-vida-faire-arbeitsbedingungen-statt-scheinselbststaendigkeit-bei-24-stunden-pflege

8 addendum.org/pflege/24-stunden-betreuung

9 arbeit-wirtschaft.at/reportage-24-stunden-pflege

10 science.orf.at/stories/3204630

11 vienna.at/24-stunden-pflege-vier-von-fuenf-pflegerinnen-kommen-aus-dem-ausland/5970487

4 ÖKOLOGISCHE KRISE

4.1 KLIMAWANDEL

Der anthropogene (menschengemachte) **Klimawandel** wird verursacht durch eine starke Erwärmung der Erde. Grund dafür ist der **Treibhauseffekt**. Dieser Effekt ist eigentlich die Voraussetzung dafür, dass Leben auf der Erde überhaupt entstehen konnte. Sogenannte Treibhausgase verhindern, dass die Wärme auf der Erde in Form von Strahlung sofort wieder reflektiert wird, sie wird – wie in einem Treibhaus – durch die Erdatmosphäre gespeichert. Ohne den natürlichen Treibhauseffekt läge die bodennahe Durchschnittstemperatur der Erde nicht bei etwa 14°C über, sondern ungefähr bei 19°C unter Null. Seit der **Industrialisierung** wurden sehr viele Treibhausgase, vor allem Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O) freigesetzt, die den Treibhauseffekt verstärken, sodass jetzt *zu viel* Wärme gespeichert wird. Die Erde erwärmt sich, mit katastrophalen Folgen für das Gleichgewicht des Ökosystems. Folgende Veränderungen gelten als sehr wahrscheinlich:

- Der Meeresspiegel steigt signifikant (durch die thermische Ausdehnung der Wassermassen sowie das Abschmelzen der Polarkappen),
- Gletscher schmelzen,
- Fälle von Extremtemperaturen erhöhen sich,
- Niederschläge werden heftiger und
- Trockenzeiten werden länger, wodurch die Dürre- und Waldbrandgefahr wächst.

Der Klimawandel hat auch **Klimaflucht** zur Folge. Der Bürgerkrieg in Syrien z.B. ist zum Teil auf die anthropogene Dürreperiode von 2007 bis 2010 zurückzuführen, die den Konflikt massiv verschärft hat.¹² Die UNO schätzt, dass in den nächsten 50 Jahren zwischen 250 Millionen und einer Milliarde Menschen gezwungen sein werden ihre Heimat wegen des Klimawandels zu verlassen.¹³

> FILMTIPP

ARTE Video-Dossier: Klimanotstand, eine globale Herausforderung

Filmsammlung mit einer Auswahl an Berichten und Analysen, welche die Herausforderungen und Folgen des Klimawandels beleuchten.

arte.tv/de/videos/RC-020476/klimanotstand-eine-globale-herausforderung



BEITRAG ZUR LESEFÖRDERUNG



Wie viel wärmer ist 1 Grad? Was beim Klimawandel passiert.

Kristina Scharmacher-Schreiber, Stephanie Marian.

Weinheim: Beltz Verlag, 2019. Ab 7 Jahren, inkl. Unterrichtsmaterial.

Wird es wirklich immer wärmer? Kann man ein Grad Unterschied überhaupt spüren? Kinder wollen verstehen, was Klimawandel bedeutet. In anschaulichen Bildern und kurzen Texten werden die Zusammenhänge erklärt: Warum gibt es auf der Erde verschiedene Klimazonen? Wie funktioniert der Treibhauseffekt? Woher weiß man, wie das Klima früher war? Es wird auch gezeigt, wie unser Handeln im Alltag das Klima beeinflusst. Und wie jeder die Erde schützen kann.

lehgang.kinderbuchhaus.at/2020/03/14/wie-viel-waermer-ist-1-grad

¹² Kelley et al. (2015): Climate change and the recent Syrian drought. pnas.org/content/112/11/3241.short

¹³ UNO (2021): Klimawandel als Fluchtgrund. uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluchtursachen/klimawandel

4.2 SOZIAL-ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION

Der **Klimawandel** gehört zu den größten politischen Herausforderungen in der Geschichte der Menschheit und stellt das globale politische und ökonomische System in Frage. Es geht nicht nur um die Einsparung von Treibhausgasen. Fossile Energien sind so tief in unser Wirtschaftssystem verwurzelt, dass völlig neue Formen des Zusammenlebens notwendig sind. Das betrifft unter anderem unser Energiesystem, die Wohn- und Raumplanung, Mobilität, Landwirtschaft, Produktion und Konsum. Die Alternative zu dieser notwendigen **sozial-ökologischen Transformation** wäre das Zusammenbrechen sensibler ökologischer Gleichgewichte, mit unvorhersehbaren lebensbedrohlichen Konsequenzen für alle Lebewesen auf dem Planeten.

> WEITERLESEN

■ „Unsere Welt verändert sich auf jeden Fall, die Frage ist nur, ob by design oder by disaster. Wir plädieren für Design.“

Bernd Sommer und Harald Welzer aus dem Buch „Transformationsdesign: Wege in eine zukunftsfähige Moderne“, Oekom Verlag, 2017.

Das sind die beiden Zukunftsaussichten, die uns in diesem Jahrhundert wie eine Weggabelung bevorstehen. Welchen Pfad wir einschlagen, hängt davon ab, welche politischen Weichen heute gestellt werden. In diesem Kapitel wollen wir einen Überblick über die Bedeutung der ökologischen Krise geben und anschließend Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, wie die Krise bearbeitet werden kann.

Wir haben es mit der eingangs beschriebenen **multiplen Krise** (siehe Kapitel 1.1 Was ist eine Krise, S. 3) zu tun. Die ökologische Krise wird zwar vielfach als Krise der Übernutzung natürlicher Ressourcen thematisiert. Es handelt sich jedoch um eine *sozial-ökologische Krise* in dem Sinne, dass die Art und Weise, wie Gesellschaften mit Natur interagieren, krisenhaft ist: Die Produktions-

und Lebensweise und ein auf Ressourcenausbeutung basierender Weltmarkt.¹⁴ In der kritischen Transformationsforschung herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass technische Innovationen notwendig aber nicht ausreichend, soziale Innovationen hingegen zentral für eine sozial-ökologische Transformation sind.

Um vage politische Nachhaltigkeitsversprechen ohne Klarheit über praktische Anwendungsfelder zu vermeiden, müssen die strukturellen Hindernisse eines radikalen Transformationsprozesses mitbedacht werden: die Ausbreitung von Produktion und Konsum nicht-nachhaltiger Waren, der Fokus auf Wirtschaftswachstum, aggressive Weltmarktkonkurrenz, die Industrialisierung des Globalen Südens auf der Basis von fossilen Energien und so weiter. Wichtig ist hierbei die Einbeziehung der Zivilgesellschaft, von NGOs und sozialen Bewegungen als relevante TransformationsakteurInnen¹⁵ und die demokratische Kontrolle wichtiger Sektoren wie Energie oder Mobilität.

Der aus Deutschland stammende *Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen* (WBGU) begreift den nachhaltigen weltweiten Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft als „**Große Transformation**“: Es müssen Produktion, Konsummuster und Lebensstile so verändert werden, dass die globalen Treibhausgasemissionen im Verlauf der kommenden Dekaden auf ein absolutes Minimum sinken und klimaverträgliche Gesellschaften entstehen können. Das Ausmaß dieser Transformation ist riesig. Weil die grundlegenden Beziehungen und Strukturen in der Gesellschaft und ihr Verhältnis zur Natur so grundlegend verändert werden müssen, ist dieser Übergang vergleichbar mit den ersten beiden fundamentalen Transformationen der Weltgeschichte: der Neolithischen Revolution, also der Sesshaftwerdung der Menschen mit der Erfindung und Verbreitung von Ackerbau und Viehzucht, sowie der Industriellen Revolution, also der Ausbeutung fossiler Energien und die Entstehung kapitalistischer Gesellschaften.¹⁶

14 Vgl. Brand, Ulrich (2009): Die Multiple Krise. Dynamik und Zusammenhang der Krisendimensionen, Anforderungen an politische Institutionen und Chancen progressiver Politik. boell.de/sites/default/files/multiple_krisen_u_brand_1.pdf

15 Brand, Ulrich (2016): "Transformation" as a New Critical Orthodoxy. The Strategic Use of the Term "Transformation" Does Not Prevent Multiple Crises. In: GAIA 25 (1), 23-27: S. 25.

16 WBGU (2012): Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Zusammenfassung für Entscheidungsträger: S. 5. wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/hauptgutachten/hg2011/pdf/wbgu_jg2011_zfE.pdf

> MATERIALTIPPS

- Stiftung Futurzwei: Wie wollen wir gelebt haben? Bildungsmaterialien und Methoden für den sozial-ökologischen Wandel.

fairbindung.org/wp-content/uploads/FUTURZWEI_Methoden.pdf

- Konzeptwerk Neue Ökonomie & FairBinding e.V.: ENDLICH WACHSTUM! Bildungsmaterialien für eine sozial-ökologische Transformation endlich-wachstum.de

> FILMTIPPS

Klimagerechtigkeit erklärt in leichter Sprache degrowth.info/en/catalogue-entry/413413

10 years to transform the future of humanity – or destabilize the planet youtu.be/8Sl28fkrozE

Youth Unstoppable - Der Aufstieg der globalen Jugend-Klimabewegung baobab.at/youth-unstoppable

4.3 KLIMAGERECHTIGKEIT

Was heißt Klimagerechtigkeit? Klimagerechtigkeit ist eine Forderung der **Klimagerechtigkeits-Bewegung**. Doch um zu verstehen, was Klimagerechtigkeit bedeutet, müssen wir erst verstehen, was am Klimawandel *ungerecht* ist.

Historisch gesehen haben die Industrieländer, darunter Australien, Deutschland, Frankreich, Österreich und die USA, sehr viel Geld mit der Produktion von Waren wie Autos oder Computer verdient. Die meisten Industrieländer sind im Norden der Erde, man nennt sie deshalb auch „Globaler Norden“. Dabei haben sie viel mehr CO₂ produziert, als Länder im „Globalen Süden“, die viel später Fabriken gebaut haben, wie zum Beispiel Nigeria, Indien oder Kolumbien. Die Menschen in diesen Ländern haben durchschnittlich viel weniger Geld und können sich viel weniger Waren kaufen.

Sie haben eine viel kleinere oder keine Verantwortung für den Klimawandel. **Ungerecht** ist, dass die meisten Probleme des Klimawandels Menschen im „Globalen Süden“ betreffen: häufigere Extremwetterereignisse, Dürren, Überflutungen und so weiter, weil sie stärker von der Landwirtschaft und damit vom Wetter abhängig sind und oftmals keine Mittel haben, um sich an den Klimawandel anzupassen, zum Beispiel durch den Bau eines Deiches gegen Hochwasser. Während einige Länder also Hauptverursacher des Klimawandels sind und sich durch ihn bereichert haben, tragen andere Länder die Konsequenzen, obwohl sie wenig zum Klimawandel beigetragen haben.

UNTERRICHTSIMPULS

Greta Thunberg und der Kampf um Klimagerechtigkeit.

In: *polis* aktuell 2019/07: Kinderrechte, S. 18. politik-lernen.at/pa_kinderrechte





Foto: © Lukas David Beck / @_lukasbeck

„Bei der Frage wie wir unsere Zukunft gestalten wollen, sind wir alle ExpertInnen“

Ein Interview mit Monika von „System Change, not Climate Change!“ über Klimagerechtigkeit, warum es nicht reicht, anders einzukaufen und welche Möglichkeiten es gibt, aktiv zu werden.

Monika ist 25 Jahre alt und studiert Politikwissenschaften an der Universität Wien. Sie arbeitet vor allem zu klimagerechter Mobilität. Wir haben Monika (Bildmitte) auf der Fahrrad-Demo gegen die geplante Lobau-Autobahn am 24. April 2021 getroffen.

Was hat der Klimawandel mit globaler sozialer Ungleichheit zu tun?

Ich glaube, die Hauptdevise ist, dass diejenigen, die den Klimawandel am wenigsten verursachen, am meisten darunter leiden. Das hat unterschiedliche Dimensionen. Auf der einen Seite die geschichtliche und geographische: Die Länder im Globalen Süden, die historisch gesehen die wenigsten fossilen Energien benutzt haben, leiden am meisten unter Phänomenen der Klimakrise wie Tsunamis, Dürren oder unverlässlichem Monsunregen. Das wird sich leider in Zukunft noch verschlimmern. Die Länder des Nordens, also die industrialisierten Länder, haben umgekehrt sehr viel Geld mit fossilen Energien verdient. Aber auch innerhalb der reichen Länder gibt es Ungleichheiten: Die reichsten 1 Prozent der Weltbevölkerung haben mehr als doppelt so viel CO₂ ausgestoßen wie die ärmsten 50 Prozent.¹⁷ Das sind auch diejenigen, die sich klimatisierte Autos kaufen können, die sich Klimaanlage in ihre Wohnungen einbauen können, die im Sommer, wenn es in den Großstädten zu heiß ist, in die Karibik fliegen können – die also das Geld haben, um der Klimakrise zu entkommen. Eine andere Dimension ist, dass Frauen überproportional von der Klimakrise betroffen sind, zum Beispiel wenn das Wasser versiegt, wenn das Haus extremen Wetterphänomenen ausgesetzt ist oder die Kinder keine Hausaufgaben machen können, weil es sogar Abends noch zu heiß ist.¹⁸

Was sind die größten Herausforderungen im Kampf um Klimagerechtigkeit?

Ich glaube, dass wir schon ein recht starkes Bewusstsein haben, dass es Klimaschutz braucht. Wir sind aber als Gesellschaft noch weit davon entfernt verstanden zu haben, was Klimagerechtigkeit bedeutet. Wenn wir auf diese Zusammenhänge der Ungerechtigkeiten schauen, wird klar, dass wir in einem Wirtschaftssystem leben, das ohne die Ausbeutung von Menschen und Natur nicht auskommt. Dieses System muss Profit erzeugen und dafür muss es andere ausbeuten. Das heißt wir sind in einer Logik drin, in der wir die Natur und andere Menschen immer weiter ausbeuten müssen, damit das System am Laufen bleibt. Da müssen wir an den Wurzeln

Wir können nicht nur E-Autos fahren und ein paar Solarzellen bauen. Das wird nicht weit genug gehen.

Aktiv werden heißt aber mitgestalten und das ist etwas Superschönes!

des Problems ansetzen! Wir können nicht nur E-Autos fahren und ein paar Solarzellen bauen. Das wird nicht weit genug gehen.

Daran angeknüpft ist dann die Frage: Wie werden wir aktiv? Wie können wir die Gratwanderung gemeinsam schaffen zwischen: ‚der Klimawandel kommt erst in ein paar Jahrzehnten, dann kann ich es mir noch gemütlich machen‘, und auf der anderen Seite ‚der Klimawandel ist so gewaltig, dagegen kann ich eh nix tun‘. Es ist also ein recht schmaler Korridor in dem ein gutes Gefühl da ist, mit dem wir den Mut haben, Dinge anzugehen. Den müssen wir gemeinsam finden.

Dabei ist auch eine weitere Herausforderung, dass wir gewisse Fehler, die wir als privilegierte Gruppen oder Gesellschaft jetzt schon machen, nicht wiederholen oder gewisse Ungerechtigkeiten nicht reproduzieren. Das heißt zum Beispiel auf gerechtere Kooperationen zwischen verschiedenen Weltregionen zu schauen, Diskriminierung von weniger privilegierten Gruppen auf Grund von Herkunft, Geschlecht, Klasse etc. abzubauen und jeder Stimme Gehör verschaffen.

Wenn das Problem ein systemisches Problem ist, warum ist es dann wichtig, dass Menschen aktiv werden? Wie können sie das tun?

Ich glaube, dass alle Menschen auf die eine oder andere Art entweder verantwortlich oder betroffen sind. So gesehen haben alle einen Aufruf, was zu machen. Die einen, weil sie die Fehler, die sie jetzt machen, nicht länger wiederholen sollen, die anderen, weil es um ihre Zukunft geht. Aktiv werden heißt aber mitgestalten und das ist etwas Superschönes! In dem jetzigen System gibt es viele Rahmenbedingungen, zum Beispiel, dass ich Miete zahlen muss, dass ich 40 Stunden arbeiten muss, dass ich nur alle vier Jahre mal irgendwo ein Kreuzchen auf einem Wahlzettel machen gehe. Das sind alles Dinge, bei denen ich nie gefragt wurde, ob ich das so haben will. Deswegen ist aktiv sein auch eine Möglichkeit mitzugestalten und aus diesem Rad rauszukommen, das andere für mich entschieden haben.

Bei der Frage, wie Menschen aktiv werden können, werden ganz oft individuelle und strukturelle Hand-

17 Oxfam International (2020): Carbon emissions of richest 1 percent more than double the emissions of the poorest half of humanity. oxfam.org/en/press-releases/carbon-emissions-richest-1-percent-more-double-emissions-poorest-half-humanity

18 UN WOMEN (2014): Why is climate change a gender issue? asiapacific.unwomen.org/en/digital-library/publications/2015/1/why-is-climate-change-a-gender-issue

lungsmöglichkeiten gegeneinander ausgespielt. Es wird gerade jungen Menschen sehr oft gesagt, dass sie ihr Konsumverhalten ändern sollen. Da gibt es zurecht Gegenstimmen, die sagen „liebe Politik, redet uns nicht ein, dass wir das mit unserem Konsum lösen sollen, während ihr eure eigenen Hausaufgaben nicht macht“. Gerade weil es so ein tiefgehendes strukturelles Problem ist, können Konsumententscheidungen allein das Problem nicht lösen. Da braucht es andere Ansätze. Natürlich ist es wichtig, das eigene Verhalten zu reflektieren und dann möglichst klimafreundlich zu handeln. Aber es ist umso wichtiger sich auch in Gruppen zu organisieren, auf der Straße politisch zu werden, zu fordern, dass auch die Wurzeln des Problems angepackt werden. Es braucht tiefe, grundlegende Veränderungen, die nur kommen werden, wenn wir viele und laut sind und an die Orte gehen, wo Entscheidungen getroffen werden oder die Zerstörung passiert, um für unsere Zukunft zu kämpfen. Wir dürfen uns nicht abspeisen lassen mit einem „ja, dann kauft doch eure Äpfel nicht im Plastiksacker!“.

Warum glaubst du, dass es besonders wichtig ist, dass sich junge Menschen engagieren?

Die naheliegendste Antwort auf diese Frage ist, dass es um unsere Zukunft geht. Gleichzeitig glaube ich, dass es dabei nicht stehen bleibt. Gerade wenn es um das Aufbrechen von Strukturen geht, in denen wir schon super lange feststecken, ist das eine Aufgabe, die für Menschen, die da schon lange drinstecken, die davon auch schon profitiert haben, denen es gut geht darin, extrem schwierig. Da bringen junge Menschen eine besondere Perspektive rein, also den Mut, Dinge einfach anders anzugehen, Fragen zu stellen, die ältere Menschen sich gar nicht mehr stellen. Wenn es ans Ende der Schullaufbahn hingeht und Fragen aufkommen wie: Warum ist das eigentlich so, dass wenn ich in einem gesellschaftlich relevanten Bereich arbeiten will, es entweder weniger Jobs gibt oder die signifikant schlechter bezahlt sind, als wenn ich irgendwo arbeite, wo es vor allem um Profit für einen Konzern geht? Warum können PolitikerInnen Klimaziele verfehlen und es gibt keine Konsequenzen? Oder warum wird uns hier eingeredet, dass wir nur unseren Konsum ändern müssen und die Superreichen können weiterhin machen was sie wollen? Warum muss ich mich damit abfinden, dass ich froh sein muss, überhaupt einen Job zu bekommen und dann alles schlucken muss, was mir an-

„Wenn man den Jugendlichen und Kindern wirklich zuhören würde, was sie zu sagen haben, würde es ziemlich ungemütlich werden.“

dere auftragen? Das sind alles Dinge, die nicht in Stein gemeißelt sind.

Weil ich von Orten der Zerstörung gesprochen habe: Eins der Projekte, denen wir uns hier in Wien entschieden entgegenstellen, ist das Klimakillerprojekt Lobau-Autobahn. Das ist eine geplante Autobahn, die im Osten von Wien das Umland mit Wien anschließen soll. Da gibt's einen Teil, die sogenannte Stadtstraße, der extrem nahe an Schulen und Kindergärten in Hirschstetten gebaut werden soll. Es interessiert diejenigen, die diese Straße bauen wollen überhaupt nicht, was das an Lärmbelästigung, Konzentrationsstörung oder schlechter Luft im Pausenhof heißt. Wenn man den Jugendlichen und Kindern wirklich zuhören würde, was sie zu sagen haben, würde es ziemlich ungemütlich werden. Das wollen die Stadtregierung und die Straßenbauunternehmen nicht hören. Weil wenn da rauskommt „Eigentlich fänden wir es supercool, wenn auf unserem Schulweg überhaupt keine Autos fahren würden, weil wir dann mit unseren Fahrrädern, Skateboards und Rollern so fahren können, wie wir wollen“, dann wird das sehr unbequem für die Profiteure des Straßenbaus.

Warum sollen sich junge SchülerInnen nicht sagen lassen, dass sie zu jung sind, um politisch aktiv zu werden?

Ich glaube die Annahme, die da dahintersteckt, ist, dass wir glauben für alles ExpertInnen zu brauchen. Fridays for Future hat schon gezeigt, dass junge Menschen mitreden können. Ich glaube, bis sie wirklich ernst genommen werden, ist es noch ein weiter Weg. Es muss sich auch ändern wie Politik gemacht wird. Letztlich geht es um die Frage: Wie wollen wir eigentlich unsere Zukunft gestalten, wie wollen wir leben? Bei dieser Frage sind wir alle ExpertInnen. Da weiß niemand mehr oder weniger, da ist jede Meinung gleichberechtigt. Deswegen braucht es diese Visionen, gerade von SchülerInnen. Die politischen EntscheidungsträgerInnen und die WissenschaftlerInnen allein werden das nicht schaffen. Deswegen sind die Perspektiven von SchülerInnen extrem wichtig, und sie sind definitiv nicht zu jung, um darüber zu reden und auch nicht, um endlich wirklich ernst genommen zu werden. ■

„Die politischen EntscheidungsträgerInnen und die WissenschaftlerInnen allein werden das nicht schaffen.“

AKTIV WERDEN

Diese Organisationen setzen sich für Klimagerechtigkeit in Österreich ein:

- Attac attac.at
Degrowth Vienna degrowthvienna2020.org
Ende Gelände ende-gelaende.org/mitmachen/ortsgruppen
Extinction Rebellion xrebellion.at
Fridays For Future Austria fridaysforfuture.at
Humus humus.live
Klimacamp klimacamp.at
Klimaprotest klimaprotest.at
Klimavolksbegehren klimavolksbegehren.at
Move It Graz move-it-graz.at
Periskop kollektiv-periskop.org
Platz für Wien platzfuer.wien
Radix kollektiv-radix.at
Resilient Revolt Wien - Theaterkollektiv für Klimagerechtigkeit tdu-wien.at/resilient-revolt-2
Seebrücke seebruecke.org/lokalgruppen/wien
SOS Balkanroute facebook.com/SOSBalkanroute
Stay Grounded de.stay-grounded.org
Students For Climate Action facebook.com/StudentsforClimateAction
System Change, not Climate Change! systemchange-not-climatechange.at
Tipping Points tippingpointslife.wordpress.com

MEHR ÜBER DEN KLIMAWANDEL LESEN...

- Bundeszentrale für politische Bildung: Umweltpolitik bpb.de/shop/zeitschriften/informationen-zur-politischen-bildung/8967/umweltpolitik
Daniel, Antje/Deutschmann, Anna (2020): Umweltbewegung revisited? Fridays for Future in Wien. Profil und Einstellungen einer neuen Protestbewegung. ie.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_ie/INSTITUT/Publikationen/IE_Publications/ieWorkingPaper/WP9_Daniel_Deutschmann_2020_Final.pdf
Periskop: Geld wächst nicht auf Bäumen – oder doch? kollektiv-periskop.org/projekte/geld-waechst-nicht-auf-baeumen-oder-doch
Periskop: Grünes Fliegen – gibt es das? kollektiv-periskop.org/gruenes-fliegen-gibt-es-das
Periskop: Von A wie Arbeit bis Z wie Zukunft. Arbeiten und Wirtschaften in der Klimakrise. kollektiv-periskop.org/projekte/von-a-wie-arbeit-bis-z-wie-zukunft
Rosa-Luxemburg-Stiftung: Dossier Klimagerechtigkeit rosalux.de/dossiers/klimagerechtigkeit
Stefan Rahmstorf: Klimalounge. Nah dran am Wandel. scilogs.spektrum.de/klimalounge
Stockholm Resilience Center: The nine planetary boundaries stockholmresilience.org/research/planetary-boundaries/planetary-boundaries/about-the-research/the-nine-planetary-boundaries.html

5 LINKS UND TIPPS

Amnesty International

Amnesty International ist eine weltweite Menschenrechtsbewegung. Amnesty International bietet eine breite Palette an Schulmaterialien, Ausbildungen und Workshopangeboten zu Menschenrechten an. Hier zu finden sortiert nach Zielgruppen und verschiedenen Themen: [amnesty.at/academy/schule](https://www.amnesty.at/academy/schule)

Attac

Attac ist Teil einer internationalen Bewegung, die sich für eine demokratische und sozial gerechte Gestaltung der globalen Wirtschaft einsetzt. Attac bietet zwei Workshops für Schulklassen an zu den Themen „Gutes Leben für Alle“ und „Was hat Wirtschaft mit der Klimakrise zu tun?“. Sie vereinen informative Fakten und teilnehmende Methoden, die sich insbesondere an SchülerInnen der Oberstufe richten.

[attac.at/ueber-attac/bildungsangebote/workshops-fuer-schulen](https://www.attac.at/ueber-attac/bildungsangebote/workshops-fuer-schulen)

Attac hat auch eine Reihe von zwei- bis drei-minütigen Erklärvideos produziert, die komplexe Themen leicht verständlich darstellen. Viele beschäftigen sich mit Aspekten der Corona-Pandemie.

[attac.de/bildungsangebot/bildungsmaterial/erklaervideos](https://www.attac.de/bildungsangebot/bildungsmaterial/erklaervideos)

Climate Change Centre Austria – CCCA

Das CCCA ist Anlaufstelle für Forschung, Politik, Medien und Öffentlichkeit für alle der Klimaforschung in Österreich. Das CCCA bietet Klimabildung für Schulen an. Das Projekt richtet sich an Klassen aller weiterführenden Schulen. Vorträge werden an die entsprechende Altersstufe und den vorhandenen Wissensstand angepasst.

[ccca.ac.at/wissenstransfer/klimabildung-fuer-schulen-vermittlungprojekt](https://www.ccca.ac.at/wissenstransfer/klimabildung-fuer-schulen-vermittlungprojekt)

Eduthek

In der Eduthek finden Sie übersichtlich aufbereitetes Lern- und Übungsmaterial für Kindergartenkinder und Schülerinnen und Schüler aller Schulstufen zum Üben zuhause und zum Vertiefen von Lernstoff. Laufend werden aktuelle Contentangebote, die unter anderem für Blended Learning oder für die Fernlehre geeignet sind, vom Redaktionsteam der Eduthek gesichtet und dort strukturiert nach Themen zur Verfügung gestellt.

[eduthek.at/schulmaterialien](https://www.eduthek.at/schulmaterialien)

FairBindung

Das Kollektiv FairBindung setzt sich für eine nachhaltige, solidarische und global gerechte Welt ein.

2019 ist die Broschüre „Vom Süden lernen – gemeinsam handeln“ erschienen. AkteurInnen aus Lateinamerika erzählen von ihrer Arbeit und ihren Perspektiven auf globale Themen. Sie geben inhaltliche und methodische Impulse für die politische Bildungsarbeit und gesellschaftliches Engagement. Ergänzt wird die Broschüre durch Videos für die politische Bildung.

[fairbindung.org/wp-content/uploads/Beleg_Online-Handreichung.pdf](https://www.fairbindung.org/wp-content/uploads/Beleg_Online-Handreichung.pdf)

Konzeptwerk Neue Ökonomie

Die Bildungsarbeit des unabhängigen, gemeinnützigen Vereins strebt an, mehr Interesse für wirtschaftliche Themen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu wecken. Zu den Arbeitsschwerpunkten des Vereins gehören ökonomische, ökologische und soziale Entwicklungen, sowie alternative Wirtschafts- und Lebensformen.

[konzeptwerk-neue-oekonomie.org/materialien/bildungsmethoden](https://www.konzeptwerk-neue-oekonomie.org/materialien/bildungsmethoden)

Krise macht Schule

Informations- und Unterrichtsmaterial zur Finanz- und Wirtschaftskrise. Material ab der 9. Schulstufe.

[aws.arbeiterkammer.at/assets/uploads/Krise_macht_Schule_Okt2013_online.pdf](https://www.aws.arbeiterkammer.at/assets/uploads/Krise_macht_Schule_Okt2013_online.pdf)

Ökolog

Ziel des Netzwerks für Schule und Umwelt ist eine nachhaltige ökologische und soziale Schulentwicklung durch die Auseinandersetzung mit Ökologie, Wirtschaft und sozialen Belangen. ÖKOLOG bietet eine Reihe von Veranstaltungen, Materialien, Literatur, Online-Tools, Info-Poster, Lehrgänge und Seminare für den schulischen Unterricht an.

[oekolog.at](https://www.oekolog.at)

Radix

Radix ist ein Kollektiv mit Sitz in Wien und Niederösterreich. Die Bildungsangebote des Vereins drehen sich um das Zusammenspiel von Gesellschaft, Wirtschaft, Nachhaltigkeit und Macht. Das Angebot richtet sich an Schulklassen, Erwachsene, politische Gruppen und MultiplikatorInnen.

[kollektiv-radix.at/index.php/fuer-schuelerinnen-jugendliche](https://www.kollektiv-radix.at/index.php/fuer-schuelerinnen-jugendliche)

Sapere Aude

Sapere Aude fördert durch unterschiedliche Projekte mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unabhängige und professionelle Politische Bildung in Österreich. Sapere Aude bietet kostenlose und kostenpflichtige Bildungsmaterialien für den Unterricht an, sowie maßgeschneidertes Bildungsmaterial auf Anfrage:

sapereaude.at/material

Im Zuge der Corona-Krise hat der Verein die fünfteilige Video-Reihe „Keine Panik!“ für das Homeschooling erstellt, inkl. Arbeitsaufträgen, Infos und Arbeitsblättern.

www.politik-lernen.at/keinepanik

Theater der Unterdrückten

Das TdU Wien fördert Partizipation, Gemeinschaft und Austausch durch Theater zum Mitmachen durch eine lebensbejahende, freiheitsorientierte Pädagogik und niederschwellige Kulturarbeit für und von Menschen in jedem Alter und in jeder Lebenslage. Als feministischer Verein will das TdU Menschen ermutigen, nach kollektiven Wegen zu suchen, ehrliche Auseinandersetzung mit sich selbst, der Umwelt und Gesellschaft zu wagen und in kreativen Formen auszudrücken. Dabei werden gegenwärtige gesellschaftliche Herausforderungen bearbeitet und transformiert. Das TdU bietet verschiedene, methodisch vielseitige Workshops für diverse Zielgruppen an, unter anderem zu den Themen Diskriminierung, Identität, Konflikte, und Gender.

tdu-wien.at/workshopangebot

Wirtschafts- und VerbraucherInnenbildung

Eine Vielzahl von Vereinen und NGOs, das Europäisches Parlament und Europäische Kommission, Banken und Unternehmen sind in der Wirtschafts- und VerbraucherInnenbildung tätig. Einschlägige Organisationen und Materialien sind hier verlinkt.

politik-lernen.at/wirtschaftsundverbraucherinnenbildung

ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit

ZARA setzt sich zum Ziele, für verschiedene Formen der Ausgrenzung in der Gesellschaft, insbesondere rassistische Diskriminierung und Hass im Netz, zu sensibilisieren. Die Trainingskonzepte von ZARA richten sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie stützen sich auf praktische Erfahrungen aus der Anti-Rassismus-Arbeit in Österreich unter Einbeziehung wissenschaftlicher Theorien und international anerkannter Trainingsmethoden.

zara.or.at/de/training

VWA BHS-DIPLOMARBEIT.AT

Themenvorschläge für vorwissenschaftliche Arbeiten und Diplomarbeiten

■ Multiple Krise und Intersektionalität: Wie sind multiple Krise auf der Makro-Ebene und Intersektionalität auf der Mikro-Ebene verbunden? Verhalten sich die verschiedenen Herrschaftsmechanismen je nach Ebene unterschiedlich zueinander?

■ Wachstum in der Krise: Wie ist Wirtschaftswachstum in Österreich politisch-ökonomisch verankert? Welche Bestrebungen gibt es, sich vom Wachstumszwang zu lösen?

■ Sackgasse Klimawandel: Warum fällt es der Politik so schwer auf den Klimawandel angemessen zu reagieren? Welche Initiativen zeigen globale Nachhaltigkeitslösungen auf? Inwiefern erfordern diese Lösungen eine Veränderung bestehender politisch-ökonomischer Verhältnisse?

> TIPP

■ Bei der Bearbeitung des Themas Klimakrise im Unterricht können die Unterrichtsprinzipien Politische Bildung und Umweltbildung fächerübergreifend zusammengedacht werden.

bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz.html



Kurze Begriffsklärungen in leicht verständlicher Sprache, z.B.

DISKRIMINIERUNG

politik-lexikon.at/diskriminierung

GERECHTIGKEIT

politik-lexikon.at/gerechtigkeit

KAPITALISMUS

politik-lexikon.at/kapitalismus

KLIMAWANDEL

politik-lexikon.at/klimawandel

KRISE

politik-lexikon.at/krise-krisenstab

PANDEMIE

politik-lexikon.at/pandemie



polis aktuell 6/2021:

Krise und Ungleichheit

AutorInnen dieser Ausgabe: Nikolai Weber,
Elisabeth Turek

Titelbild: Ruben Neugebauer, CC BY-NC 2.0

Grafische Elemente: freepik, Wikimedia,
commons, Wikipedia.org, pixabay.com

Grafik: Susanne Klocker

Herausgeber:
Zentrum *polis* –
Politik Lernen in der Schule
Helferstorferstraße 5, 1010 Wien
T 01/353 40 20

- > service@politik-lernen.at
- > politik-lernen.at
- > twitter.com/Zentrum_polis
- > facebook.com/zentrumpolis

Zentrum *polis* arbeitet im Auftrag
des Bundesministeriums für Bildung,
Wissenschaft und Forschung, Abteilung
I/1 [Politische Bildung]. Projektträger:
Wiener Forum für Demokratie und
Menschenrechte

Monatlicher Newsletter:
> politik-lernen.at/newsletter

Die letzten Ausgaben:

